

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Präambel

Text

1 Der Maßstab unserer Politik ist die Lebensrealität aller Menschen in der
2 Städteregion Aachen. Gemeinsam wollen wir weiterhin den Wandel gestalten und
3 Lösungen entwickeln, die die Region nachhaltig, zukunftsfähig und gerecht
4 machen. Die Grundlage dafür ist eine funktionierende und zukunftsfähige
5 Infrastruktur, die sich konsequent an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.

6 Eine starke Wirtschaft ist für uns GRÜNE ebenfalls unverzichtbar. Sie muss
7 jedoch innovativ, nachhaltig und sozial gerecht sein. Wir setzen auf die
8 Förderung regionaler Wertschöpfung, den Ausbau klimafreundlicher Technologien
9 und auf gezielte Investitionen in den Strukturwandel, die Digitalisierung und in
10 (frühkindliche) Bildung. Aus-, Fort- und Weiterbildung und ist der Schlüssel zu
11 mehr Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe und damit zugleich ein
12 wesentlicher Baustein für eine gerechte Gesellschaft und eine resiliente
13 Wirtschaft.

14 Gleichzeitig brauchen wir eine Infrastruktur, die mit den Anforderungen der
15 Zukunft Schritt hält: klimaneutrale Mobilität, bezahlbarer Wohnraum und eine
16 digitale Vernetzung, die den Alltag erleichtert und allen Menschen gleichermaßen
17 zugutekommt.

18 Unsere Vision ist eine Städteregion für alle: Ein Ort, an dem Teilhabe, Vielfalt
19 und soziale Gerechtigkeit nicht nur Worte sind, sondern gelebte Realität.
20 Gemeinsam mit den Menschen in der Region wollen wir eine lebenswerte Zukunft
21 gestalten, in der ökologische, ökonomische und soziale Ziele miteinander im
22 Einklang stehen.

23 Unser Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen in der Städtereion eine lebenswerte
24 Zukunft zu sichern – durch gleiche Chancen auf Bildung, sicheren Freiräume und
25 aktiver Teilhabe an Entscheidungen, die ihre Lebenswelt gestalten."

26 Die Herausforderungen sind groß, aber die Chancen ebenso. Wir GRÜNE haben in den
27 letzten Jahren viel erreicht und werden auch weiterhin mit Mut und
28 Entschlossenheit daran arbeiten, die Städtereion Aachen als lebenswerte und
29 gerechte Region weiterzuentwickeln.

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Kapitel 1: Nachhaltige Region

Text

1

1. Klimaschutz und erneuerbare Energien

2 Klimaschutz ist eine zentrale Aufgabe der Städteregion. Wir sind dem Ziel der
3 Klimaneutralität verpflichtet und setzen unser Klimaschutzkonzept weiterhin
4 engagiert um.

- 5 • Wir wollen eine zukunftsfähige Infrastruktur im Wasser- und Energiebereich
6 und starke kommunale Versorgungsunternehmen. Der erfolgreiche
7 Zusammenschluss von STAWAG und ENWOR zum 100 % kommunale „Stadt- und
8 Städteregionswerk Aachen“- STAWAG (neu) hat eine Privatisierung der
9 Wasserversorgung in der Städteregion verhindert. Zugleich wollen wir die
10 durch dieses kommunale Gemeinschaftsunternehmen entstehenden Möglichkeiten
11 nutzen, den Ausbau von Windkraft und Potovoltaik- Freiflächenanlagen
12 voranzutreiben. Bereits jetzt stammen bilanziell rund 70% des verkauften
13 Stroms aus Erneuerbarer Energie. Bis 2030 soll der Strom der neuen STAWAG
14 zu einhundert Prozent aus Erneuerbaren Quellen stammen.
- 15 • Den Ausbau von Wind- und PV-Anlagen in der Region, mit dem Schwerpunkt
16 Repowering, werden wir durch intensive Beratung der Kommunen, der Betriebe
17 und der Privatverbraucher unterstützen. Durch Nutzung der neuen
18 gesetzlichen Möglichkeiten, Windkraft- und Solaranlagen auch in Industrie-
19 und Gewerbegebieten errichten zu können, stärken wir die Wirtschaft und

20 versetzen Gewerbe- und Industriebetriebe in die Lage, den benötigten Strom
21 selbst kostengünstig vor Ort und ohne Belastung durch Netzentgelten
22 produzieren zu können.

- 23 • Die Förderung von privaten Photovoltaikanlagen und regenerativer
24 Heizungstechnik werden wir fortsetzen. Bei der Photovoltaik werden wir den
25 Schwerpunkt auf die Installation und Förderung von Speichern legen.
- 26 • Die Förderung wollen wir auf Gewerbe- und Handwerksbetriebe erweitern.
- 27 • Die Ausstattung der eigenen städteregionalen Liegenschaften haben wir
28 erfolgreich in Gang gesetzt. Bis 2030 wollen wir alle Liegenschaften
29 inklusive Parkplätze mit Photovoltaikanlagen und Speichern ausrüsten, um
30 die Klimaneutralität zu erreichen und Energiekosten deutlich zu senken.
- 31 • Die Elektrifizierung unserer kommunalen Fuhrparke treiben wir voran und
32 dringen hierauf auch bei den Institutionen, die von der Städteregion
33 finanziert werden oder an denen die Städteregion als Mehrheitseigentümer
34 beteiligt ist.
- 35 • Die Wärmewende in der Städteregion treiben wir voran und unterstützen die
36 Kommunen der Städteregion bei der Wärmeplanung. Dazu soll eine Förderung
37 kommunaler Micro-Nahwärmenetze gehören, an denen kommunale Liegenschaften
38 beteiligt sind.
- 39 • Anbindung der energieintensiven Betriebe an eine Versorgung mit
40 Wasserstoff

41 **2. Artenschutz und Naturschutz**

42 In der vergangenen Wahlperiode konnten wir einige Dinge auf den Weg bringen, wie
43 die Einrichtung einer Klimaschutzkoordination in der Städteregion, die
44 Unterstützung des Vereins Blütenparadies beim Anlegen von Blühstreifen, den Bau
45 von Bienenstöcken an städteregionalen Schulen und Verwaltungsgebäuden und
46 Förderprogramme zur Begrünung von Dächern und Fassaden in der Städteregion oder
47 die Zertifizierung der Städteregion als Fair Trade Region. Vor dem Hintergrund
48 des rasant ansteigenden Artensterbens müssen wir bestehende Anstrengungen
49 fortsetzen und weitere Maßnahmen ergreifen.

- 50 • Überarbeitung der kompletten Landschaftspläne mit dem Ziel in
51 Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden mehr Flächen für den
52 Naturschutz zu entwickeln und weitere zu erwerben.

- 53 • Eine weitere möglichst zügige Reduzierung von Lichtverschmutzung

- 54 • Den Schutz und die Weiterentwicklung von Mooren

- 55 • Die Minimierung des Einsatzes von Herbiziden und Pestiziden

- 56 • Die Förderung von Biolandwirtschaft und solidarischer Landwirtschaft auf
57 städteregionalen Flächen

58

3. Abfallwirtschaft und Kreislaufwirtschaft

- 59 • Den Umbau der Abfallentsorgung zu einer klimaneutralen Kreislaufwirtschaft
60 werden wir weiter voranbringen:

- 61 • Großflächige Photovoltaikanlagen auf den Liegenschaften der
62 Abfallwirtschaft, die den größten Teil der benötigten Energie für die
63 Abfallbehandlung und die elektrischen Bagger und Kräne liefern, sind
64 bereits installiert. Die vorhandenen Deponien sollen für
65 Freiflächenphotovoltaik genutzt werden.

- 66 • Die Kapazität der Bioabfallvergärungsanlage in Würselen verdoppeln, um
67 daraus Biomethan zu gewinnen und damit klimaschädliches Erdgas zu
68 ersetzen.

- 69 • Die getrennte Erfassung von Bioabfall verbessern, um zu vermeiden, dass
70 Bioabfall in der Restmülltonne landet und energieaufwendig verbrannt
71 werden muss

- 72 • Die obligatorische Biotonne ohne Zusatzgebühr einführen.

- 73 • Eine Wertstofftonne einführen, um wertvolle Rohstoffe umfangreicher zu
74 erfassen und besser im Rohstoffkreislauf nutzen zu können.

- 75
- Den Fuhrpark unserer Entsorgungswirtschaft elektrifizieren und mit eigenem
- 76

77

1.4. Nachhaltiges Bauen:

- 78
- Ziel muss im Bestand wie im Neubau sein, den Co2-Ausstoß zu minimieren und
- 79

- 80
- Altbau+ als erfahrene Beratungsstelle für Modernisierung von Wohnungen
- 81
- wollen wir weiterhin unterstützt.

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Kapitel 2: Zukunftsfähige Infrastruktur

Text

1. Mobilität

Die Verkehrswende in der Städteregion vorantreiben

Die Städteregion Aachen stellt sich den Herausforderungen der Verkehrswende in enger Kooperation mit den Nachbarkommunen. Ziel ist es, die umweltfreundlichen Verkehrsarten gemeinsam zu betrachten und optimal zu vernetzen.

So ist der Ausbau eines attraktiven Radwegenetzes sowohl für Freizeit- als auch für Alltagsradlerinnen und -radler eng verbunden mit der Möglichkeit sicherer Abstellplätze. So kann der Radverkehr auch als Zubringerverkehr für den ÖPNV genutzt werden.

Mit der ersten Förderzusagen für die RegioTram rückt die Realisierung eines schienengebundenen Verkehrssystems als starkes Rückgrat für den ÖPNV immer näher, zusammen mit dem weiteren Ausbau der Euregiobahn.

ÖPNV:

- Die Euregiobahn ist ein voller Erfolg und verbindet die Menschen in unserer Region. In den kommenden Jahren wird sie nun auch elektrifiziert werden. Wir treiben den weiteren Ausbau der Euregiobahn in der Städteregion voran.

- 18 • Realisierung der RegioTram von Baesweiler über Alsdorf und Würselen nach
19 Aachen mit der Option eines Abzweiges nach Merzbrück
- 20 • Ausbau von Radvorrangrouten und sicheren Abstellanlagen
- 21 • Weitere Elektrifizierung der Busflotten
- 22 • Förderung von "On-Demand-Verkehren"
- 23 • Dreigleisigkeit der Schienenverbindung Aachen – Köln
- 24 • Weiterer Ausbau der Euregiobahn nach Siersdorf und Baesweiler sowie über
25 Breinig in Richtung belgische Grenze und Eupen
- 26 • Verbesserung des ÖPNV auf Basis des Konzepts „Vision 2027“ mit „starken
27 Achsen „und „Mobilstationen“.
- 28 • Einrichtung einer Busspur auf der B258 ab Itertal stadteinwärts
- 29 • Elektrifizierung der Busflotte in Absprache mit den Kommunen
- 30 • Ausbau des „On-demand-Verkehrs“ als Ergänzung des ÖPNV Angebots vor allem
31 im ländlichen Raum
- 32 • Attraktive Querverbindungen auf der Grundlage eines zukunftsweisenden ÖPNV/
33 SPNV Netzes in der Region.
- 34 • Auskömmliche Finanzierung des ÖPNV Netzes auch bei knapper Haushaltslage

35 **Radverkehr:**

- 36 • Ausbau des Schnellradwegs Aachen – Herzogenrath
- 37 • Ausbau von Radvorrangrouten
- 38 • Bestehende Radwege ausbauen und den gestiegenen Sicherheits- und
39 Komfortbedürfnissen anpassen. Dabei sind auch Lastenfahrräder und
40 Fahrradanhänger dabei zu berücksichtigen.

- 41 • Sichere Mobilstationen an Bahnhöfen und Busstationen
- 42 • Bau von Abstellanlagen an Schulen, Verwaltungsgebäuden
- 43 • Einrichtung von Ladestationen an Radwegen in Kooperation mit den
- 44 Energieversorgern
- 45 • Sicherung/Weiterbetrieb des Regionalen-Radverleih-Systems nach Möglichkeit
- 46 mit überregionaler Nutzungsmöglichkeit, gemeinsam mit vielen Partner*innen
- 47 wie: Energieversorger*innen, Verkehrsunternehmen, Wohnungsunternehmen und
- 48 Arbeitgeber*innen

49 **Fluglandeplatz Merzbrück:**

- 50 • Wir unterstützen die Entwicklung des Forschungslandeplatz Merzbrück als
- 51 wichtigen Beitrag zum Strukturwandel in unserer Region. Nicht sinnvoll
- 52 finden wir die Subventionierung der Hobbyfliegerei mit städteregionalen
- 53 Geldern. Unser Ziel ist es daher, die Subventionierung des
- 54 Hobbyflugsports mit städteregionalen Finanzmitteln Schritt für Schritt
- 55 abzubauen. Dafür wollen wir die Gebühren für Starts und Landungen
- 56 sukzessive erhöhen, vor allem für besonders laute und klimaschädliche
- 57 Flugzeuge.

58

2. Soziale Infrastruktur

59 Bezahlbare Wohnungen zu finden, bleibt für viele Bevölkerungsgruppen selbst mit
60 durchschnittlichem Einkommen schwierig. Angemessenen Wohnraum dafür zu schaffen
61 ist in erster Linie kommunale Aufgabe der einzelnen Städte, aber die
62 StädteRegion kann und muss die Kommunen dabei durch die städteregionale
63 Wohnungsbaugesellschaft GWG unterstützen. So war es durch den von uns
64 veranlassten Verkauf der RWE Aktien möglich, den Kapitaleinsatz zu erhöhen und
65 mehr preiswerten Wohnraum zu schaffen als in früheren Jahren. Daran arbeiten wir
66 weiter.

67 Ein zweites wichtiges Instrument ist die Förderung als MORO-Modellregion
68 zusammen mit der Stadt Aachen im Projekt "Mehr Wohnungsbau ermöglichen -
69 Raumordnung und interkommunale Kooperation als Wege aus der Wohnungsnot". Die
70 Förderung durch MORO eröffnet für Stadt und StädteRegion Aachen die Chance,

71 gemeinsam die Potenziale der Gesamtregion auszubauen, Synergien zu nutzen und
72 Fehlentwicklungen zu vermeiden. Einbezogen werden dabei auch die grenznahen
73 Räume in Belgien und den Niederlanden.

74 Ziele, die wir dabei gemeinsam mit den mit den städteregeionsangehörigen Kommunen
75 und den kommunalen Städte- und Wohnungsbaugesellschaften verfolgen:

- 76 • Umwandlung von leerstehendem Gewerbe- in bezahlbaren Wohnraum und
77 Bereitstellung weiterer Mittel für den Wohnungsbau
- 78 • Bereitstellung preisgünstigen Wohnraums in gut vom ÖPNV erschlossenen
79 Bereichen im Aachener Umfeld.
- 80 • Bei der Vergabe von Wohnbaugrundstücken nach dem höchsten Angebot sondern
81 auch andere soziale Faktoren mit einbeziehen.
- 82 • Nachverdichtung z.Bsp auch durch Aufstocken in der Städteregeion
- 83 • Unterstützung beim Bau von Gemeinschaftswohnanlagen und
84 generationsübergreifendem Wohnen
- 85 • Unterstützung von Wohnungsbau in Form von Genossenschaften und
86 Unterstützung der Initiative zur Errichtung eines Azubiwerks und anderer
87 Projekte zur Schaffung von Wohnraum in Verbindung mit der Gewinnung von
88 Fachkräften
- 89 • Gemeinnützigen Wohnungsbau auf den Weg bringen mit dauerhaft gebundenem
90 Wohnraum
- 91 • Programm zum Tausch von Wohnungen "Alt tauscht mit Jung"
- 92 • Ankauf und Verlängerung von Bindungsfristen des geförderten sozialen
93 Wohnungsbaus prüfen

94 Ein besonderes Augenmerk wollen wir außerdem auf die Wohnformen im Alter und für
95 Menschen mit Behinderung legen. Alle Wohnbauprojekte sollten daher von Beginn an
96 barrierefrei ausgelegt sein und nach Möglichkeit einen quartiersbezogenen Ansatz
97 verfolgen, der das gesellschaftliche Miteinander fördert und unterstützt. Dabei
98 sollten auch besondere zielgruppenspezifische oder gemeinschaftliche Wohnformen
99 berücksichtigt werden.

100 Durch den zunehmenden demografischen Wandel unserer Gesellschaft, ist der
101 weitere Ausbau unserer städteregionalen Pflegeinfrastruktur notwendig. Wir sehen
102 die Verantwortung, dies im Schulterschluss mit privaten Investoren zu schaffen
103 und Versorgungslücken aufzufangen.

104 **Kinder und Familien gut unterstützen**

105 **Qualitativ hochwertige Kinderbetreuung:** Alle Kinder haben ein Recht auf
106 frühkindliche Bildung. In den letzten Jahren wurden eine Reihe von Kitas neu
107 eröffnet. Der Bedarf ist nach wie vor hoch, deshalb muss das Ausbauprogramm
108 fortgesetzt werden. Jedes Kind soll einen Platz bekommen.

109 **Qualifiziertes Fachpersonal:** Ein großes Problem ist der Fachkräftemangel.
110 Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass wir Fachkräfte Personal gewinnen,
111 Ausbildungskapazitäten an den Berufskollegs erweitern und einen qualifizierten
112 Quereinstieg in die Kindertagesstätten erreichen.

113

3. Digitalisierung

- 114 • Digitalisierung
- 115 • Die bestehenden Online-Services bei einigen Ämtern (Straßenverkehrsamt)
116 ausbauen und auf die anderen Ämter ausweiten, Einsatz von Prozess- und
117 Workflow-Software, durch Digitalisierung und Modernisierung auch
118 Verbesserung der Dienstleistungen . Der Bürgerservice bleibt ein zentrales
119 Anliegen
- 120 • Sicherstellung einer barrierefreien Webseite und digitalisierten
121 Antragsbearbeitung.
- 122 • KI Unterstütztes Arbeiten in der Verwaltung etablieren
- 123 • IT Sicherheit (Südwestfalen-IT)
- 124 • GIS
- 125 • Eigene Zuständigkeit in Verwaltung

126 Die digitale Welt prägt das Leben von Kindern und Jugendlichen zunehmend. Wir
127 wollen dafür sorgen, dass auch die Kinder- und Jugendhilfe digitaler und
128 barrierefreier wird:

- 129 • **Digitale Zugänge zu Beratungs- und Hilfsangeboten:** Beratungsstellen und
130 Jugendhilfedienste müssen auch online leicht erreichbar sein. Wir fordern
131 den Ausbau von digitalen Plattformen, über die Jugendliche
132 niedrigschwellig und anonym Hilfe erhalten können.
- 133 • **Medienkompetenz fördern:** Um Kinder und Jugendliche für einen sicheren
134 Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren, müssen Schulen und
135 Jugendhilfe verstärkt zusammenarbeiten. Unser Medienzentrum vermittelt
136 Medienkompetenz. Kinder und Eltern müssen gleichermaßen miteinbezogen
137 werden.

138

4. Zivil- und Katastrophenschutz

139 Durch die sich zuspitzende Klimakrise sind wir auch hier in der Region zunehmend
140 von Extremwettern betroffen. Ein gut aufgestellter Zivil- und Katastrophenschutz
141 in der Städteregion Aachen ist daher von noch größerer Notwendigkeit.

142 Neben den schon von uns umgesetzten Themen wie u.a. den Sirenenausbau im
143 Altkreis, der im Jahr 2025 abgeschlossen wird, oder die materielle Ausstattung
144 im Katastrophenschutz (Warnfahrzeuge für alle Kommunen im Altkreis, mobile
145 Sandsackabfüllanlage, Multifunktionsfahrzeuge), werden uns folgende Themen in
146 Zukunft weiterhin begleiten und von uns vorangetrieben:

147 **Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des** 148 **Klimawandels**

- 149 • verstärkte Hochwasserschutzmaßnahmen
- 150 • Hitzeschutzmaßnahmen in Ballungsgebieten
- 151 • die schon vorhandenen internationalen Verträge mit unseren
152 niederländischen und belgischen Nachbarn im Bevölkerungs- und
153 Katastrophenschutz müssen verstärkt und ausgebaut werden

154

Stärkung der Kritischen Infrastruktur (Kritis)

155

156

- Konzept zur Abwehr von (Cyber)attacken auf unsere städtereionalen Strom-Gas- oder Trinkwasserversorgung

157

158

- Sensibilisierung von Trägern von Einrichtungen und Arbeitgebern beim Thema Kritis

159

160

161

- Förderung von Ehrenamt im Katastrophenschutz: z.B. Einrichtung sog. Coworking Places (Mobiles Arbeiten) in den Räumlichkeiten der Rettungs- und Katastrophenschutzseinheiten

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Kapitel 3: Starke Wirtschaft

Text

1. Strukturwandel - Für Mensch und Natur

Der Kohleausstieg ist nicht nur ein Schritt in eine nachhaltigere Zukunft, sondern auch eine historische Chance, die Bedürfnisse der Menschen und die natürlichen Lebensgrundlagen in den Mittelpunkt zu stellen. Unser Ziel ist es, den Strukturwandel so zu gestalten, dass wir die regionale Wirtschaft klimaneutral transformieren, der Ressourcenknappheit mit Innovation und Effizienz begegnen und die Biodiversität sowie die natürlichen Ökosysteme bewahren. Dabei sehen wir die nachhaltige Nutzung unserer Flächen als essenziellen Bestandteil dieses Wandels.

Konkret bedeutet das für uns:

- **Flächensparende Gewerbeentwicklung:** Begrenzung der Neuversiegelung durch Brownfielding (Industriebrache) und flächeneffiziente Planung neuer Gewerbeflächen, sowie Recycling vorhandener **Gewerbeflächen**
- **Ausgleich von Interessen:** Förderung eines ausgewogenen Miteinanders von Gewerbeflächen, landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutz.
- **Teilhabe und Kultur:** Entwicklung von Formaten zur gesellschaftlichen Mitgestaltung und Unterstützung von Kunst und Kultur, um die Transformation greifbar zu machen.
- **Nachhaltige Infrastruktur:** Ausbau von Breitbandnetzen basierend auf der

20 aktuellen Untersuchung zu weißen und grauen Flecken, klimaneutraler
21 Energieversorgung und besserer Verkehrsanbindung für Gewerbegebiete.

- 22 • **Passende Infrastruktur und Energie für Unternehmen:** Ausbau der
23 Breitbandanbindung, Versorgung der Gewerbegebiete mit klimaneutraler
24 Energie inklusive grünem Wasserstoff, sowie Verbesserung der Anbindung an
25 den Schienenverkehr, den ÖPNV und Radverkehrsnetze.
- 26 • **Biotopverbundsystem:** Wir unterstützen die Idee eines revierübergreifenden
27 Biotopverbunds basierend auf den Konzepten von BUND und NABU zur Stärkung
28 der Biodiversität.
- 29 • **Fachkräftemangel und berufliche Bildung**

30 Der Mangel an Arbeits- und Fachkräften stellt eine der größten Herausforderungen
31 für unsere Region dar und wird sich in Zukunft weiter verschärfen. Unser Ziel
32 ist es, die Städtereion als attraktiven Ort zum Leben und Arbeiten zu
33 gestalten, Menschen langfristig zu binden und durch innovative Ansätze neue
34 Fachkräfte zu gewinnen.

35 **Dafür braucht es:**

- 36 • **Attraktive Lebens- und Arbeitsregion:** Förderung guter Arbeitsbedingungen
37 und attraktiver Freizeitangebote, um die Städtereion für Fachkräfte und
38 ihre Familien lebenswert zu machen.
- 39 • **Stärkung der beruflichen Bildung:** Entwicklung innovativer
40 Ausbildungskonzepte in Zusammenarbeit mit IHK, HWK und Berufsschulen, um
41 die berufliche Bildung zu modernisieren und zu modularisieren.
- 42 • **Flexibilität in der Ausbildung:** Einführung und Förderung von
43 Teilzeitausbildungen, um die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und
44 Weiterbildung zu verbessern.
- 45 • **Pilotprojekte und Weiterbildung:** Umsetzung von Pilotvorhaben und Ausbau
46 von Weiterbildungsprogrammen zur Qualifizierung von Fachkräften.
- 47 • **Internationale Fachkräfteanwerbung:** Gezielte Maßnahmen zur Gewinnung
48 internationaler Fachkräfte, um den Arbeitsmarkt nachhaltig zu stärken.

3. Entbürokratisierung

50 Eine moderne und leistungsfähige Verwaltung ist für den Wirtschaftsstandort
51 unserer Region unerlässlich. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden,
52 setzen wir auf die Digitalisierung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren
53 und nutzen dafür alle rechtlichen Möglichkeiten – von neuen bundesgesetzlichen
54 Regelungen wie dem Bundesimmissionsschutzgesetz über das
55 Verwaltungsverfahrensgesetz und in der Landesbauordnung. So schaffen wir eine
56 effizientere, bürgernähere Verwaltung und stärken nachhaltig die wirtschaftliche
57 Entwicklung in unserer Städtereion.

58 **Die wichtigsten Schritte sind:**

- 59 • **Digitalisierung der Verfahren:** Einführung moderner Technologien für
60 schlanke und reibungslose Abläufe.

- 61 • **Beschleunigung mithilfe von Bundesrecht:** Nutzung der Spielräume, die u.a.
62 Bundesimmissionsschutzgesetz, Verwaltungsverfahrensgesetz,
63 Verwaltungsgerichtsordnung und Bürokratienteilungsgesetze bieten.

- 64 • **Landesrechtliche Erleichterungen:** Ausschöpfen von Möglichkeiten in der
65 Landesbauordnung.

- 66 • **Unterstützung der Verwaltung:** Gemeinsame Entwicklung von Strategien, um
67 Prozesse in den Behörden zu vereinfachen und Versäulung der Verwaltung
68 überwinden durch kooperierende Verwaltungsverfahren

- 69 • **Stärkung der Wirtschaft:** Beschleunigte Genehmigungen, die Unternehmen
70 entlasten und den Standort attraktiv halten.

71

4. Gründerregion Aachen – Innovation und Start-Ups

72 Die Städtereion Aachen zählt zu den innovativsten Standorten in NRW.
73 Forschungseinrichtungen wie die RWTH Aachen und die FH Aachen leisten

74 Pionierarbeit, aber auch kleine und mittelständische Unternehmen tragen
75 entscheidend zum Fortschritt bei. Damit aus klugen Köpfen und kreativen Ideen
76 erfolgreiche Start-ups werden, brauchen wir Räume für Experimente und eine
77 starke Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft. Unser Ziel ist es, die
78 Entstehung und das Wachstum von Jungunternehmen zu fördern, den Technologie- und
79 Wissenstransfer zu stärken und damit den Strukturwandel in der Region
80 voranzubringen.

81 **Dafür braucht es:**

- 82 • **Experimentierräume und Reallabore:** Aufbau neuer und Stärkung bestehender
83 Innovationsorte für Forschung, Tests und Pilotprojekte.
- 84 • **Unterstützung für Start-ups:** Weiterentwicklung der Netzwerke und
85 Infrastruktur (z. B. digitalHUB, Innovation Hub), um Gründerinnen und
86 Gründern den Markteintritt zu erleichtern. Wir wollen diese außerdem
87 weiter in die Region tragen und mit den ansässigen Unternehmen weiter
88 vernetzen.
- 89 • **Technologie- und Wissenstransfer:** Enge Verzahnung von Hochschulen und
90 mittelständischen Unternehmen, um Forschungsergebnisse in marktfähige
91 Produkte umzusetzen.
- 92 • **Scale-up-Förderung:** Verstärkte Begleitung von Start-ups beim Wachstum,
93 etwa durch AGIT, den Zweckverband Region Aachen oder die Gründerregion
94 Aachen.
- 95 • **Euregionale Zusammenarbeit:** Intensiver Austausch über Landesgrenzen
96 hinweg, um Ressourcen, Know-how und Netzwerke mit Partnern in Belgien und
97 den Niederlanden zu verbinden.

98

5. Städtepartnerschaften

99 Städtepartnerschaften sind heute ein wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung
100 und bieten zugleich die Chance, kulturellen Austausch und wirtschaftliche
101 Kooperationen zu vertiefen. In der Städtereion Aachen tragen die
102 Partnerschaften mit Polen (Jelenia Góra), der Ukraine (Lwiw) sowie die durch die
103 AGIT organisierten Kooperationen Ansan (Südkorea) und Sacramento (USA)

104 maßgeblich dazu bei, den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis über
105 Ländergrenzen hinweg zu stärken.

106 **Unsere Maßnahmen dafür sind:**

- 107 • **Ausbau bestehender Partnerschaften:** Intensivierung des Austauschs mit
108 Jelenia Góra, Lwiw, Ansan und Sacramento in den Bereichen Kultur, Bildung
109 und Wirtschaft

- 110 • **Kulturelle Vernetzung:** Förderung von Begegnungen und Projekten zwischen
111 den Regionen, um ein tieferes Verständnis füreinander zu schaffen und
112 langfristige Beziehungen zu festigen.

113

6. Tourismus – Tradition erlebbar machen

114 Ob Kaiserstadt Aachen, Naturregion Eifel oder das industrielle Erbe im Norden:
115 Die Städtereion ist ein faszinierendes Reiseziel, das Heimat und Tradition
116 erlebbar macht und zugleich Menschen aus aller Welt zusammenführt. Dabei ist es
117 unser Ziel, diese Vielfalt zu bewahren und den Tourismus nachhaltig zu
118 gestalten, um sowohl die Umwelt zu schützen als auch den lokalen Zusammenhalt zu
119 stärken.

120 **Unsere konkreten Vorhaben und Ideen:**

- 121 • **Nachhaltige Infrastruktur:** Unterstützung der Kommunen bei der Schaffung
122 und Verbesserung touristischer Angebote mit Blick auf
123 Umweltverträglichkeit, Zweckmäßigkeit und regionale Identität.

- 124 • **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:** Förderung gemeinsamer Projekte und
125 Kooperationen in der Eifel, im Nordkreis und im Grenzgebiet, damit
126 Reisende und Einheimische gleichermaßen von einem zukunftsfähigen
127 Tourismus profitieren. Gerade Tagesfreizeitangebote wie beispielsweise in
128 Alsdorf oder Baesweiler spielen dabei eine große Rolle.

129

7. Die Städtereion als moderner Arbeitgeber

130 Als einer der größten Arbeitgeber und wirtschaftlich Handelnder trägt die
131 Städteregion eine besondere Verantwortung, dem Fachkräftemangel aktiv zu
132 begegnen. Durch moderne Rekrutierungsmethoden, familienfreundliche
133 Arbeitsmodelle und eine konsequente Gemeinwohlorientierung wollen wir den
134 öffentlichen Dienst und unsere Beteiligungsgesellschaften zukunftsfähig
135 aufstellen – zum Wohl der Beschäftigten und der gesamten Region.

136 **Als Grundlage dafür sehen wir:**

- 137 • **Faire Bezahlung:** Tarifbindung aller kommunaler Beteiligungsgesellschaften
- 138 • **Personal- und Organisationsentwicklung:** Neben der aktiven Werbung für den
139 öffentlichen Dienst setzen wir auf Employer Branding (gezielte
140 Mitarbeitergewinnung) und Diversitätsmanagement, um neue Fachkräfte zu
141 gewinnen und zu binden. Daneben ist eine intensive Kooperation mit unseren
142 Hochschulen ein weiterer Erfolgsfaktor
- 143 • **Familienfreundliche Arbeitsmodelle:** Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-
144 Optionen und geteilte Führungspositionen erleichtern die Vereinbarkeit von
145 Beruf und Familie und schaffen mehr Chancengleichheit.
- 146 • **Stärkung kommunaler Betriebe:** Wir bilden über den eigenen Bedarf hinaus
147 aus und stellen sicher, dass alle Beteiligungsgesellschaften nach Tarif
148 bezahlen. Die kommunale Infrastruktur (z. B. STAWAG) bleibt in
149 öffentlicher Hand; Versorgungslücken, etwa im Bereich Pflege, sollen
150 geschlossen werden
- 151 • **Gemeinwohlbilanzierung:** Durch die Ausweitung dieses Instruments fördern
152 wir die Personal- und Organisationsentwicklung in unseren Betrieben. Es
153 dient als motivierendes Beispiel für den öffentlichen Sektor und kann auch
154 die Privatwirtschaft inspirieren.
- 155 • **Internationale Fachkräfteanwerbung:** Durch die Anwerbung internationaler
156 Fachkräfte wollen wir auf einer weiteren Ebene dem Fachkräftemangel
157 entgegenwirken und gerade Beteiligungsbetriebe weiter stärken.

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Kapitel 4: Eine Städteregion für alle

Text

1 4.1.1 Gesundheit und Soziales Eine gesunde Städteregion

- 2 • Unterstützung der Städteregionsangehörigen Kommunen bei der Ausarbeitung
3 und Weiterentwicklung von Hitzeschutzplänen, um durch Maßnahmen wie die
4 Schaffung von Kühlzonen und schattige öffentliche Bereiche die Gesundheit
5 der Bürger*innen während Hitzeperioden zu schützen.

- 6 • Fortführung der Förderung von grünen Dächern, Fassadenbegrünungen und
7 urbanem Grün in der Städteregion, um die Luftqualität zu verbessern und
8 Hitzeinseln zu reduzieren

- 9 • Psychische Gesundheit stärken. Psychische Gesundheit ist für uns ein
10 elementarer Bestandteil der gesundheitlichen Infrastruktur. Daher setzen
11 wir uns auf Landes- und Bundesebene für einen Ausbau der
12 Versorgungsstrukturen ein, während wir auf kommunaler Ebene versuchen,
13 durch die Koordinationsstelle für die Umsetzung gemeindenaher Psychiatrie
14 einen verbesserten Zugang zu psychischen Gesundheitsdiensten zu
15 ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt auf Prävention und
16 Jugendunterstützung.

- 17 • Wir setzen uns für eine Inklusiv Gesundheitsversorgung ein und stellen
18 sicher, dass medizinische Dienstleistungen für alle, einschließlich
19 marginalisierter Gruppen, zugänglich und gerecht sind, bspw. durch den
20 niedrighschwelligen, Städteregionalen Gesundheitskiosk.

- 21 • Wir stehen für eine vernünftige, wissenschaftsbasierte und progressive
22 Drogenpolitik. So wollen wir die Suchthilfe und präventive Angebote (wie
23 z.B. Bildungsangebote) weiterentwickeln und auch zukünftig fördern.

24 Um einen ganzheitlichen und integrierenden Ansatz weiter voranzubringen, bei dem
25 die Städteregion die betroffenen Kommunen unterstützt z.B. (Drug Checking,
26 Streetwork Herzogenrath, Drogenkonsumräume, Querbeet). Die Legalisierung von
27 Cannabis begrüßen wir, ebenso eine mögliche Bewerbung als Cannabis-Modellregion.
28 Zudem wollen wir Jugendliche besser schützen.

- 29 • Die Städteregion ist seit Jahren im Kampf gegen sexuell übertragbare
30 Krankheiten aktiv. Dazu werden diverse Träger im Bereich der
31 Sexualpädagogik und -prävention mit zeitgemäßer Kommunikation unterstützt.
32 Testmöglichkeiten auf sexuell übertragbaren Krankheiten müssen
33 niedrigschwellig und aufsuchend angeboten werden und nicht nur im
34 Gesundheitsamt. Bei Bedarf muss das Angebot an schnellen, anonymen Tests
35 auch ausgebaut werden.
- 36 • Neben der Pflegeinfrastruktur sind uns Qualitätssicherung, die
37 Arbeitsbedingungen in der Pflege (Pflegekräftebeauftragte) sowie die
38 Ausbildung und Weiterbildung der Fachkräfte (Bildungszentrum für Pflege
39 und Gesundheit) weiterhin ein Anliegen.

40 **2. Gleichberechtigung und Teilhabe**

41 **Eine Städteregion der Geschlechtergleichstellung**

42 In unserer Städteregion ist für Diskriminierung, Ausgrenzung oder
43 Frauenfeindlichkeit kein Platz. Unsere Städteregion ist für alle Menschen –
44 unabhängig vom Geschlecht bzw. der geschlechtlichen Identität. Wir Grüne setzen
45 uns aktiv für die konsequente Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in der
46 Städteregion ein, sowie allen

47 anderen, die sich in diesem Geschlechterkonzept nicht wiederfinden. Da Frauen
48 leider noch lange nicht gleichberechtigt sind, setzen wir uns für folgendes ein:

- 49 • Im aktuellen Städteregionstag befinden sich 23 Frauen* von insgesamt 72
50 Mitgliedern, circa 1/3. Das muss sich ändern! Deswegen besetzen wir unsere

51 Listen paritätisch, sodass für uns mindestens 50% der
52 Städteregionstagsmitglieder weiblich* sind.

- 53 • Bei der Besetzung von leitenden Positionen in der Verwaltung sowie in
54 Gesellschaften & Aufsichtsräten mit städteregionaler Beteiligung werden
55 wir weiterhin darauf achten und hinwirken, dass Frauen zukünftig noch
56 stärker repräsentiert sind als bisher. Hierfür werden wir einen Public
57 Corporate Governance Kodex für die Städteregion etablieren.
- 58 • Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir weiter
59 vorantreiben und die Verwaltung noch familienfreundlicher gestalten. Die
60 schon umgesetzten Maßnahmen wie familienfreundliche Arbeitszeiten,
61 Teilzeitmodelle, Möglichkeiten zur mobilen Arbeit und der Ausbau der
62 Betriebskitaplätze l Dies soll gleichermaßen allen Geschlechtern
63 ermöglichen mehr Verantwortung für die Familie und Kinder zu übernehmen.
- 64 • Wir setzen uns dafür ein im Verwaltungsgebäude der Städteregion kostenlose
65 Menstruationsprodukte zur Verfügung zu stellen. Auch prüfen wir ein
66 nachhaltiges Konzept der Umsetzung an den Schulen in der Städteregion
67 Aachen in Zusammenarbeit mit anderen Kreisen und Kommunen, die die solche
68 Konzepte bereits erfolgreich umsetzen.

69 **Eine Städteregion, die sicher für Frauen* ist**

70 Gewalt gegen Frauen* ist wie überall in Deutschland auch in der Städteregion ein
71 großes Problem. Das muss sich ändern! Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die
72 Istanbul Konvention auch in der Städteregion umgesetzt wird und dazu mit
73 entsprechenden Ressourcen ausgestattet wird.

- 74 • Die Struktur zum Schutz von Frauen*, Frauenhäuser sowie - beratungsstellen
75 und Frauen- und Mädchenarbeit werden wir weiterhin konsequent fördern,
76 unterstützen und ausbauen. Dazu sollen die Informationen über Ansprüche
77 und Unterstützungsangebote bekannter gemacht werden und auch die
78 Informationen auf den Webseiten der Frauenberatungsstellen leichter
79 zugänglich zu machen.
- 80 • Dazu wollen wir auch mehr Präventionsarbeit und den Fokus auf
81 (potenzielle) Täter*innen und Bystander verstärken.
- 82 • Nach sexualisierter Gewalt fällt es Betroffenen oft schwer eine
83 Entscheidung zu treffen, ob sie eine Anzeige erstatten wollen oder nicht.

84 Da die Spuren schnell gesichert werden müssen haben wir in der
85 Städteregion die Anonymen Spurensicherung auf den Weg gebracht! Die
86 Anonyme Spurensicherung ermöglicht es allen Betroffenen sexualisierter
87 Gewalt die Spuren der Tat anonym bis zu 2 Jahren speichern zu lassen.
88 Innerhalb der 2 Jahre können Betroffene eine Anzeige erstatten und die
89 anonym gesicherten Beweismittel einbringen. Wir setzen uns dafür ein, dass
90 dieses Angebot nun auch umgesetzt und weiter etabliert wird.

- 91 • Die in den entsprechenden Bereichen arbeitenden Fachkräfte und (Sozial)
92 Wissenschaftler*innen wollen wir auch in Zukunft weiterhin durch
93 Fachkonferenzen und -tagungen in die (sozial-)politischen Entscheidungen
94 einbeziehen und mit ihnen gemeinsam Politik gestalten.

95

3. Integration

96 Migration und Integration

97 Die Städteregion Aachen ist vielfältig und weltoffen und soll es auch bleiben.
98 Diese Vielfalt haben wir GRÜNE stets als Chance und als Motor für die
99 Entwicklung der Städteregion gesehen. Dabei sind die Unterstützung und
100 Möglichkeit zur Integration zentral. Wir setzen auf eine koordinierte
101 Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen, Initiativen und städteregionalen
102 Institutionen, um eine gelungene Integration zu ermöglichen.

103 Deshalb verfolgen wir folgende Ziele:

- 104 • **Unterstützung von Initiativen und Ehrenamtlichen:** Die zahlreichen
105 engagierten Initiativen und Ehrenamtlichen in der Städteregion leisten
106 einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration. Wir wollen ihre Arbeit
107 weiterhin fördern und ihre Strukturen stärken, um Zugewanderten den Zugang
108 zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe zu erleichtern.
- 109 • **Ausbau des Kommunalen Integrationszentrums:** Das städteregionale Kommunale
110 Integrationszentrum spielt eine Schlüsselrolle bei der Koordination und
111 Unterstützung von Integrationsmaßnahmen. Wir setzen uns hier für einen
112 weiteren Ausbau und die Bereitstellung ausreichender Ressourcen ein, damit
113 es weiterhin gezielt Unterstützung im behördlichen Raum und verschiedenen
114 Lebenslagen bieten kann.

- 115 • **Weitere Verbesserung der Dienstleistungen im Ausländeramt:** Uns ist
116 wichtig, dass sich das Ausländeramt der Städteregion noch stärker als
117 Dienstleister versteht und bürokratische Hürden abbaut. Wir werden uns
118 weiterhin dafür einsetzen, dass Prozesse wie die Terminvergabe und die
119 Bearbeitung von Anliegen effizienter und Bürger*innenfreundlicher
120 gestaltet werden.
- 121 • **Arbeitsmarktintegration fördern:** Die Integration in den Arbeitsmarkt ist
122 ein wesentlicher Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe. Wir setzen uns
123 dafür ein, dass das städteregionale Jobcenter Zugewanderte gezielt
124 unterstützt und begleitet. Bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte soll
125 das Ausländeramt als unterstützende Anlaufstelle fungieren. Dies umfasst
126 individuelle
- 127 Förderprogramme, die Anerkennung von ausländischen Qualifikationen und die
128 Zusammenarbeit mit Arbeitgeber*innen. Auch nach bundesweiten Kürzungen, die
129 diese Aufgabe erschweren, nehmen wir im Jobcenterbeirat weiterhin positiv
130 Einfluss.
- 131 • **Psychische Betreuung Geflüchteter:** Wir wollen auch gerade die
132 psychosoziale Betreuung Geflüchteter weiter unterstützen und dafür
133 geeignete Angebote schaffen.

134 **4.4. Jugend**

135 **Gute Bildung- und Teilhabechancen von Anfang an**

136 **Unsere Ziele in der Kinder- und Jugendarbeit**

137 Wir setzen uns für eine gerechte und inklusive Gesellschaft ein, in der alle
138 Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft
139 die gleichen Chancen haben. Unser Ziel ist es, die Bildungs- und Teilhabechancen
140 von Anfang an zu verbessern.

141 Daher wollen wir:

142 **Eine sichere Zukunft für Kinder/ Kinder stärken**
143 **durch präventive und familienunterstützende**
144 **Maßnahmen**

145 Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
146 ist eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft. Kinder- und Jugendhilfe muss
147 präventiv und unterstützend wirken, um den Schutz von Kindern gewährleisten zu
148 können und Familien in schwierigen Lebenslagen zu entlasten. In den letzten
149 Jahren haben wir zahlreiche Familienzentren eröffnet mit vielen Angeboten für
150 Familien in allen, auch prekären Lebenssituationen. Wir haben die
151 Schulsozialarbeit ausgebaut/ demokratische Bildung. Die Steigenden bei den
152 Hilfen zur Erziehung sind eine Herausforderung für die kommunalen Haushalte.
153 Dennoch ist es wichtig, an dieser Stelle nicht zu sparen, sondern die
154 notwendigen Hilfen bereit zu stellen.

155 Hier setzen wir uns weiterhin für folgende Maßnahmen ein:

- 156 • **Frühe Hilfen weiter ausbauen:** Wir möchten die Zusammenarbeit zwischen
157 Jugendamt, Familienzentren und Kitas und Schulen intensivieren, um Eltern
158 frühzeitig zu unterstützen und Risikofaktoren für Kinder, wie Armut oder
159 Überlastung der Eltern, zu reduzieren. Beratungs- und
160 Unterstützungsangebote sollen leicht zugänglich und gut vernetzt sein.
161 Auch Kinder von Armut betroffenen Familien sollen in durch die Jugendhilfe
162 unterstützt werden. Die Präventionsketten wollen wir weiter stärken.

- 163 • **Flexible Hilfen für Familien weiterentwickeln:** Die Kinder- und Jugendhilfe
164 muss Angebote für Familien entwickeln, die je nach Bedarf flexibel und
165 niedrigschwellig zugänglich sind. Dazu gehören auch aufsuchende Hilfen,
166 Angebote zur Unterstützung von Familien wie für Ehe-, Familien- und
167 Lebensberatungsstellen sowie Elternkurse.

- 168 • **Alleinerziehende unterstützen:** Familienformen sind heute vielfältig und
169 bunt. Aber insbesondere die Familien Alleinerziehender unterliegen einem
170 besonders hohen Armutsrisiko, weshalb wir hier Bedarf für ein verstärktes
171 und über das bisher Beschriebene hinausgehendes Unterstützungs- und
172 Beratungsangebot sehen.

- 173 • **Mehr Präventionsarbeit in Kitas, Schulen und Jugendzentren:** Programme zur
174 Prävention von Gewalt, Mobbing und Missbrauch müssen in allen
175 Bildungseinrichtungen verankert werden. Dafür sollen verstärkt Expert, wie
176 Schulsozialarbeiter*innen oder Pädagog*innen, eingesetzt werden, die
177 präventiv arbeiten und betroffene Kinder und Jugendliche unterstützen.

178 **Sicherstellung der Angebote der Freien** 179 **Jugendarbeit für Freizeit, Kultur und Sport**

180 Eine sinnvolle Freizeitgestaltung stärkt die Entwicklung von Kindern und
181 Jugendlichen und bietet ihnen Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung. Mit
182 anderen zusammen lernen und aktiv zu sein, selbstbestimmt und selbstorganisiert
183 für sich und für die Gemeinschaft zu handeln, sind wichtige demokratische Werte.

184 In der Vergangenheit haben wir die Bildungszugabe erfolgreich ausgebaut und
185 weiterentwickelt, um allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen auf
186 hochwertige Bildungs- und Freizeitangebote zu ermöglichen. Besonders Familien
187 mit geringen finanziellen Mitteln sollen davon profitieren, indem ihnen der
188 Zugang zu Kultur-, Sport- und Bildungsangeboten erleichtert wird.

189 Wir setzen uns für eine vielfältige und bedarfsgerechte Freizeit-, Kultur- und
190 Sportförderung ein:

- 191 • **Offene Jugendtreffs fördern:** Wir wollen bestehende Jugendzentren und
192 Jugendtreffs stärken und neue kostenfreie Angebote schaffen. Besonders in
193 strukturschwachen Regionen muss es Orte geben, an denen Jugendliche sich
194 aufhalten, kreativ sein und an Projekten mitarbeiten können.

- 195 • **Streetworking ausbauen.** Wir wollen das Streetwork und die außerschulische
196 Jugendarbeit stärken, um Bildung, soziales Miteinander und Demokratie auch
197 außerhalb der Schule erlebbar zu machen. Jugendverbände, Vereine und
198 Initiativen, aber auch die Kommunen sollen dafür besser unterstützt
199 werden.

200 **4.5 Teilhabe/ Wohnraum**

201 Wir möchten in einer sozialen und solidarischen Städtereion, die allen
202 gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und denjenigen, die vor besonderen
203 Herausforderungen stehen, sich in einer schwierigen Lebenssituation oder sogar
204 in einer Notlage befinden, Unterstützung anbietet.

205 Eine Voraussetzung dafür sind sichere Wohnverhältnisse.

- 206 • Neben den zahlreichen schon im Kapitel Infrastruktur/Wohnen aufgeführten
207 Maßnahmen, setzen wir uns für die Fortführung verschiedener Projekte gegen
208 Wohnungslosigkeit ein, wie bpsw. „Endlich ein ZUHAUSE!“ des
209 städteregionalen Jobcenters, welches bei drohendem Wohnungsverlust hilft
210 und diesen verhindern soll oder auch das noch recht neue “Housing First”,
211 welches bei bestehender Obdachlosigkeit die Rückkehr in ein geregeltes
212 Leben ermöglichen soll.

- 213 • Einen Ausstieg aus der Prostitution wollen wir in vergleichbarer Weise
214 durch die fortgeführte Zurverfügungstellung einer entsprechenden
215 Schutzwohnung inklusive begleitendem Betreuungskonzept unterstützen.
- 216 • Auch Energiearmut kann beim Wohnen zum Problem werden, weswegen wir den
217 Runden Tisch "Energiearmut" der Stadt Aachen und der Städteregion zur
218 Verhinderung von Energiesperren weiter unterstützen. Hier haben sich die
219 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen sowie die Verbraucherzentralen
220 mit den örtlichen Energieversorgern und den kommunalen
221 Sozialleistungsträgern zusammengesetzt und gemeinsam und einheitlich
222 Vorgehensweisen zur Vermeidung von Energiesperren erarbeitet.

223 **4.6 Soziales/Teilhabe**

224 Auch Menschen mit Behinderung stehen in ihrem Alltag oft vor besonderen
225 Herausforderungen. Das noch vergleichsweise neue Bundesteilhabegesetz und seine
226 Umsetzung mit teilweise neu geregelten Zuständigkeiten werden wir weiter
227 kritisch begleiten, da es zwar in einigen aber noch nicht in allen Bereichen zu
228 Verbesserungen geführt hat.

- 229 • Wir stehen zudem für eine Fortführung der städteregionalen
230 Inklusionsangebote wie bspw. die Koordinierungs- und Beratungsstelle für
231 systemische Inklusionsassistenz (KOBASI), die Tischkicker-Liga und weitere
232 Punkte aus dem gemeinsam erarbeiteten städteregionalen Aktionsplan
233 Inklusion, welcher kontinuierlich fortgeschrieben werden sollte.
- 234 • Chancen Menschen wieder in Arbeit zu bringen, sehen wir auch bei der
235 Teilzeitausbildung sowie bei modularen Teilqualifizierungen
- 236 • Es gibt noch eine ganze Reihe weiterer besonderer und herausfordernder
237 Lebenssituationen, zu denen zum Teil bereits in anderen Textabschnitten
238 Aussagen zu finden sind. Allen gemein ist jedoch, dass es in der
239 Städteregion ein vielfältiges Hilfsangebot durch entsprechende
240 Trägervereine oder Wohlfahrtsverbände gibt, die Teilhabe ermöglichen und
241 so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Diese Angebotsvielfalt zu
242 erhalten, möglichst auskömmlich zu finanzieren und noch eventuelle Lücken
243 zu schließen ist uns ein außerordentliches Anliegen in der nächsten
244 Wahlperiode, die voraussichtlich von schlechteren finanziellen
245 Rahmenbedingungen geprägt sein wird

246 **Eine Städteregion ohne Ausgrenzung**

- 247
- Neben Antisemitismus sollte auch Antiislamismus/Islamophobie erwähnt
- 248 werden, aber ebenso das Problem islamistischer Extremismus und passend
- 249 dazu das Projekt Wegweiser

250 Antisemitismus hat in der politischen Kultur der demokratischen Parteien in der

251 Städtereion keinen Platz. Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung,

252 ist eine besondere Sensibilität im Umgang mit Antisemitismus unerlässlich. Daher

253 wollen wir weiterhin:

- 254
- eine aktive Erinnerungskultur schaffen.
- 255
- Partnerschaften von Schulen und Jugendeinrichtungen mit israelischen
- 256 Institutionen fördern,
- 257
- Dialog und Begegnung unterstützen, damit in unserer Gesellschaft jüdisches
- 258 Leben angstfrei und unbefangen möglich ist

259 **Eine Städtereion, die queeres Leben fördert**

- 260
- Wir fördern aktiv Vereine und Initiativen sowie Beratungsstellen, die
- 261 queeres Leben in der Städtereion fördern (z.B. Rainbow und SCHLAU).

262 **4.7. Ehrenamt**

263 Für uns GRÜNE sind auch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer

264 wichtig. Hier müssen Anreize zur Bindung und Neugewinnung von Ehrenamtlichen

265 Menschen geschaffen werden. Folgende Maßnahmen können wir uns hier vorstellen,

266 um das Ehrenamt noch attraktiver zu machen, damit wir noch mehr Menschen

267 gewinnen können:

- 268
- Vergünstigungen bei Eintritten zu kulturellen oder Sportveranstaltungen
- 269 etc.
- 270
- wir wünschen uns, dass sich die Ehrenamtszeit positiv auf die
- 271 individuellen Rentenpunkte auswirkt
- 272
- Einrichtung von sogenannten Coworking Places (Homeoffice/Mobiles Arbeiten)
- 273 in den Räumlichkeiten der Rettungs- und Katastrophenschutzeinheiten.
- 274
- Im Ehrenamt sollen zudem Geschlechteraspekte mitgedacht werden.

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Kapitel 5: Bildung und Kultur

Text

1 1. Demokratieförderung

2 Wir wollen, dass Jugendliche aktiv an politischen und gesellschaftlichen
3 Prozessen teilhaben können, indem wir ihnen die nötigen Werkzeuge und
4 Möglichkeiten zur Mitbestimmung geben. So stärken wir ihre Stimme und ihr
5 Vertrauen in die Zukunft.

6 Kinder und Jugendliche sollen stärker in politische Entscheidungen eingebunden
7 werden. Sie sind die Zukunft unserer Gesellschaft und haben das Recht, ihre
8 Meinungen und Wünsche aktiv einzubringen.

9 Wir haben in den letzten Jahren die Selbstorganisation der Partizipationsstelle
10 Jugendpartizipation aktiv unterstützt und die meisten Ausschüsse für
11 Schüler*innen Vertretungen geöffnet.

- 12 • Stärkung der Koordinationsstelle Jugendpartizipation

13 Wir setzen uns dafür ein, die Koordinationsstelle Jugendpartizipation weiter
14 auszubauen. Junge Menschen sollen frühzeitig in politische Entscheidungsprozesse
15 eingebunden und ihre politische Bildung gefördert werden. Dazu wollen wir die
16 Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendzentren und politischen Gremien weiter
17 stärken. Durch gezielte Bildungsangebote, wie die "Das Geht Veranstaltungen" und
18 partizipative Formate, wie dem Mentoringprogramm möchten wir Jugendlichen den
19 Zugang zur Politik weiter erleichtern und ihre Stimmen stärker in den Fokus
20 rücken.

2. Bildung für alle

22 Bildung ist der Schlüssel zu Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe.
 23 Sie beginnt mit frühkindlicher Förderung und endet nicht bei der beruflichen
 24 Ausbildung oder dem zweiten Bildungsweg. Unser Ziel ist es, allen Menschen in
 25 der Städteregion Aachen die Möglichkeit zu bieten, ihre Potenziale zu entfalten
 26 – unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder wirtschaftlichen Herkunft.

27 Deshalb setzen wir uns für ein Bildungssystem ein, das allen Menschen in der
 28 Städteregion die besten Chancen bietet, von frühkindlicher Förderung, Kita, über
 29 schulische Bildung bis hin zur beruflichen Qualifikation und Weiterbildung. Um
 30 dies zu erreichen, legen wir besonderen Wert auf die folgenden Maßnahmen:

- 31 • **Berufsschulen und Förderschulen stärken:** Wir möchten die Berufsschulen und
 32 Förderschulen in der Städteregion weiterhin stärken und modernisieren.
 33 Dies umfasst den barrierefreien Ausbau der Infrastruktur, die Verbesserung
 34 der Raumsituation sowie die Erweiterung der Schulsozialarbeit. Besonders
 35 wichtig ist uns, Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf die
 36 nötigen Ressourcen und Differenzierungsmöglichkeiten zu bieten, um
 37 erfolgreich lernen zu können

- 38 • **Übergänge erleichtern:** Wir unterstützen den Gemeinsamen Unterricht und den
 39 Übergang von der Förderschule in diesen. Wir setzen uns dafür ein, dass
 40 dieser Prozess individuell und professionell begleitet wird. Um das
 41 gemeinsame Lernen zu ermöglichen und zu erleichtern, fördern wir weiterhin
 42 den Ausbau der Koordinierungs- und Beratungsstelle für systemische
 43 Inklusionsassistenz (KOBISI) Ebenso benötigen Kinder und Jugendliche mit
 44 Fluchterfahrung besondere Unterstützung, um sich in das Bildungssystem zu
 45 integrieren und ihre Bildungswege erfolgreich zu gestalten.

- 46 • **Ausbildungswege fördern:** Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, fördern
 47 wir neue und theorie-reduzierte Ausbildungsmodelle sowie die
 48 Modularisierung und Teilzeitausbildung. Wir wollen den Einstieg in die
 49 Berufsausbildung durch gezielte Programme erleichtern und die
 50 Zusammenarbeit mit den Kammern und der IHK weiter ausbauen.

- 51 • **Wertschätzung von Ausbildungsberufen:** Ausbildungsberufe sind das Rückgrat
 52 unserer Wirtschaft und verdienen mehr gesellschaftliche Wertschätzung. Wir
 53 setzen uns für eine Kampagne ein, um das Ansehen und die Attraktivität von

54 Ausbildungsberufen zu steigern. Gleichzeitig unterstützen wir den zweiten
55 Bildungsweg und fördern Kooperationen zwischen dem Weiterbildungskolleg
56 (WBK) und Volkshochschule (VHS)Aachen, sowie VHS Nord und den BK's.

- 57 • **Digitalisierung und Medienkompetenz:** Die Digitalisierung verändert die Art
58 und Weise, wie wir lernen und kommunizieren. Wir wollen sicherstellen,
59 dass alle Bildungseinrichtungen in der Städtereion mit der dafür
60 notwendigen Technik ausgestattet sind. Gleichzeitig fördern wir den
61 kompetenten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien, um
62 Schüler*innen auf die Herausforderungen der digitalen Welt vorzubereiten
63 bzw. handlungsfähig zu machen. Die weltweite Veränderung von Kommunikation
64 und Information verlangt eine kritische Auseinandersetzung über Fake News
65 und Manipulation, Steuerung und Kontrolle von Social Medias. Den Verlusten
66 in der persönlichen Kommunikation und der mit der Entwicklung oftmals
67 verbundenen Gefährdung der Demokratie setzen wir die Fähigkeit zur
68 selbstbestimmten und kreativen Nutzung der Medien entgegen. Auch der
69 verantwortungsvolle Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) soll im schon
70 breiten Spektrum in Konzept und Angebot des euregionalen Medienzentrums
71 einbezogen werden.

- 72 • **Kultur-musische Förderung:** Besonders an den Förderschulen der Städtereion
73 möchten wir die kultur-musische Förderung ausbauen. Kunst, Musik und
74 Theater spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Kreativität
75 und sozialer Kompetenz.

- 76 • **Psychische Gesundheit sichern:** Die psychische Gesundheit von Kindern und
77 Jugendlichen ist uns ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns für ein
78 starkes Netz an Präventions- und Unterstützungsangeboten ein, dass
79 Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen gleichermaßen einbezieht.

80 **3. Kunst und kulturelle Teilhabe**

81 Kunst und Kultur sind unverzichtbare Bestandteile unseres gesellschaftlichen
82 Lebens. Sie bereichern den Alltag, fördern den Austausch zwischen Menschen und
83 schaffen Räume für kreative Entfaltung und gesellschaftliche Integration.
84 Gleichzeitig tragen sie wesentlich zur Stärkung unserer Demokratie bei, indem
85 sie Dialog und gegenseitiges Verständnis fördern. Wir setzen uns dafür ein, dass
86 Kunst und Kultur für alle Menschen in der Städtereion zugänglich bleiben und
87 aktiv weiterentwickelt werden. Gerade in den ländlichen Räumen wollen wir ein

88 besonderes Augenmerk auf kulturelle Angebote setzen.

89 Deshalb verfolgen wir die folgenden Ziele:

- 90 • **Stellenwert von Kunst und Kultur sichern:** Kunst und Kultur leisten einen
91 essenziellen Beitrag zu unserem gesellschaftlichen Zusammenleben. Wir
92 setzen uns weiterhin dafür ein, den kulturellen Reichtum in der
93 Städteregion Aachen zu erhalten und die Bedeutung von Kunst und Kultur in
94 der Öffentlichkeit zu stärken.

- 95 • **Kultur für die Region gestalten:** Wir wollen eine lebendige
96 Kulturlandschaft schaffen, die alle Menschen in der Städteregion
97 einbezieht. Dabei legen wir besonderen Wert auf Projekte, die regionale
98 Identität stärken und die Vielfalt der Kulturen sichtbar machen.

- 99 • **Bestehende Formate sichern und fortführen:** Bewährte Kulturangebote das
100 Fotografie-Forum der Städteregion Aachen in Monschau, die Städteregionalen
101 Kulturtag und weitere Veranstaltungen und Ausstellungen, die Menschen in
102 der Städteregion zusammenbringen und das Gemeinschaftsgefühl stärken,
103 sollen erhalten bleiben.

- 104 • **Kunst und Kultur als Gemeinschaftserlebnis:** Kulturelle Angebote sollen
105 Orte der Begegnung schaffen, die Menschen aus unterschiedlichen sozialen
106 und kulturellen Hintergründen zusammenbringen. Wir fördern Projekte, die
107 Integration und kulturelle Teilhabe ermöglichen und so ein starkes
108 Miteinander unterstützen.

109 **Wissenschaft und Bildung**

110 Auch die Wissenschaft trägt zur kulturellen und gesellschaftlichen
111 Weiterentwicklung bei. Wissenschaft soll nicht nur auf dem Campus stattfinden und
112 erlebt werden, sie gehört in einer Demokratie auch in die Gesellschaft. Deshalb
113 setzen wir uns für eine gute Kooperation unserer kommunalen Institutionen mit
114 den Hochschulen in Aachen und der Region ein. Die Anbindung zu den Hochschulen
115 und der gemeinsame Diskurs kann das Gemeinwesen prägen und jungen
116 Absolvent*innen die Städteregion als Arbeits- und Lebensbereich offerieren. Diese
117 Kooperation stärkt zudem die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

118 Ein besonderes Anliegen ist uns seit langem die Einführung eines **Studiiums für**
119 **Grundschullehramt an der RWTH Aachen**. Mit diesem Studiengang wollen wir die
120 Ausbildung von Lehrkräften in der Region stärken, wollen junge Lehrer*innen für

121 ihre berufliche Tätigkeit in der Städtereion gewinnen und so langfristig einen
122 Beitrag zur Verbesserung der Bildungsqualität leisten.